



Beat Weber

Jona

Der widerspenstige Prophet und der gnädige Gott
(Biblische Gestalten, 27)

Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2012. 192 S. €16,80
ISBN 978-3-374-03050-7

Annett Giercke-Ungermann (2013)

Jona gehört gewiss zu den bekanntesten Figuren aus den alttestamentlichen Schriften. Und so war es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die von C. Böttrich und R. Lux herausgegebenen Reihe "Biblische Gestalten" mit dieser Figur und der gleichnamigen biblischen Schrift im mittlerweile 27. Band beschäftigt.

Beat Weber, dessen Forschungsschwerpunkt eher auf dem Bereich der biblischen Psalmen liegt, unternimmt dabei den Versuch, das Jona-Buch auf einen anderen zeitlichen Hintergrund zu lesen und auszulegen als üblich. Entgegen dem allgemeinen wissenschaftlichen Konsens, dass die Schrift eine fiktive (Lehr-)Erzählung aus dem 4. Jh.v.Chr. darstellt, wird nun in diesem Buch die These vertreten, dass die Schrift vor der Zerstörung Ninives im Jahr 612 v.Chr. entstanden sei. Als Hauptargument für diese These spricht nach Meinung des Autors, dass die "in der Jonaschrift entwickelte Argumentation damit rechnet, dass Mensch und Tier in Ninive aufgrund des gnädigen Gottes jetzt am Leben bleiben dürfen." (S. 5) Dies impliziert, dass zur Zeit der Entstehung der Jonaschrift Ninive noch existiert haben muss, was eben bei einer nachexilischen Datierung der Schrift, nicht der Fall ist. Eine genauere räumliche und zeitliche Einordnung der Schrift erfolgt zudem ausgehend vom intertextuellen Verweis in Jona 1,1 auf 2 Kön 14,25 in das damalige Nordreich, welches 722 v.Chr. erobert wurde, wodurch sich eine Datierung der Schrift in das 8.Jh.v.Chr. ergibt.

Gleichzeitig wird herausgestellt, dass sich durch die Aufnahme und Integration der Schrift in das Zwölfprophetenbuch ein neuer Sinn- und Lesehorizont auftut, den es bei einer Auslegung zu berücksichtigen gilt. Und so bietet das Buch eine "doppelte Leseperspektive" (S. 6): In einem ersten Schritt wird die Erzählung auf dem Hintergrund des 8.Jh. v.Chr. ausgelegt, in einem zweiten Schritt schließlich wird der Blick auf Jona im Kontext des Zwölfprophetenbuchs geweitet und auf diesem Hintergrund näher betrachtet. Auch wenn man die Frühdatierung der Schrift, die der Autor vornimmt, nicht unterstützt und dieser nicht folgen kann, so ergeben sich doch durch die doppelte Leseperspektive mit ihren jeweiligen Hintergründen ohne Frage recht interessante Beobachtungen und Interpretationen.

Das Buch gliedert sich in 3 größere Kapitel. Nach einer kurzen Einführung (S. 13-32) in die Schrift und ihre Eigenarten sowie der im Buch angelegten „doppelten Leseweise“ (S. 30), widmet sich das 2. Kapitel der Darstellung und Interpretation der Schrift (S. 33-124). Nach eher allgemein gehaltenen Ausführungen zu Jona als Hauptfigur sowie Aufbau und literarischen Gestaltungsmitteln der Schrift, wird der Text selber versweise besprochen. Beat Weber versteht es dabei, einzelne Sachverhalte und Beobachtungen sprachlich prägnant auf den Punkt zu bringen, ohne sich dabei in wissenschaftliche Diskussionen oder Diskurse zu verlieren. Die jeweilige Ausweitung der Auslegung auf den Kontext des Zwölfprophetenbuchs löst die Schrift von ihrer (zunächst) isolierten Betrachtung heraus und gibt einen Einblick in dortige veränderte Verstehenshintergründe, gewandelte Sinnhorizonte und weitere Leseweisen. Das 3. Kapitel (S. 125-175) widmet sich der recht umfangreichen Wirkungsgeschichte der Schrift zu. Ausgehend vom antiken religiösen Schrifttum bis hin in den Beginn des 21. Jahrhunderts werden eine Vielzahl von Beispielen aus der Literatur, Malerei, Verkündigung und Theologie sowie von plastischen Darstellungen, angeführt. Hier tiefergehende und detaillierte Ausführungen zu finden, ist aufgrund der Fülle des vorhandenen Materials sowie dem begrenzten Raum unmöglich und kann nicht erwartet werden. Daher werden selektiv einzelne aussagekräftige Beispiele aus den einzelnen Epochen und Genres ausgewählt, um ein Kaldeidoskop mit entscheidenden Prozessen, Schwerpunkten und Schlaglichtern zu erstellen.

Sehr leserInnenfreundlich sind die zahlreichen Schaubilder, zusammenfassenden Tabellen und vor allem im Kontext der Wirkungsgeschichte die Abbildungen und Textabdrucke. Darüber hinaus beinhaltet das Buch am Ende eine eigene Übersetzung der gesamten Schrift, welche Beat Weber seiner Auslegung zugrunde legt. Insgesamt ist das Buch ein recht gelungenes Werk. Es ist auch für Leserinnen und Leser, die nicht Theologie studiert haben, gut lesbar sowie verständlich und reichhaltig (auch an weiterführenden Literaturhinweisen) geschrieben. Die einzelnen Abschnitte stellen nicht nur theologische und geschichtliche Hintergründe dar, sondern nehmen auch häufig gestellte Fragen und Problemhorizonte mit auf. Gelegentlich stolpert man jedoch über eine recht eigentümliche Wortwahl in Bezug auf die nähere Beschreibung von einzelnen Figuren: So werden die Seeleute als Nichtjuden und als heidnische Schiffsmannschaft, die Bewohner von Ninive als Heidenleute bezeichnet. In diesem Punkt wäre ein sensiblerer, auch die jeweiligen zeitgeschichtlichen Umstände berücksichtigender und ein weniger theologisch eher negativ vorbelasteter Sprachgebrauch wünschenswert gewesen.

Zitierweise Annett Giercke-Ungermann: Rezension zu: *Beat Weber. Jona. Leipzig 2012*, in: bbs 11.2013
<http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Weber_Jona.pdf>.